

FREIBURGS WEITERE ENTWICKLUNG

## Munzinger Räte würden Perspektivplan lieber im kleinen Rahmen beraten

**Eines der Themen im Munzinger Rat war die anstehende Diskussion zum Freiburger Perspektivplan.**

MUNZINGEN. Unter anderem um die Jugendarbeit im Stadtteil, missglückte Mai-Scherze und die weitere Entwicklung der Freiburger Ortschaften ging es bei der Munzinger Ortschaftsratssitzung am Mittwochabend. Dass der Perspektivplan für Freiburg zwischen Stadtverwaltung und allen anderen Ortschaften gemeinsam diskutiert werden soll, finden die Räte nicht angemessen.

Wie von Zuhörern während der Frageviertelstunde gewünscht, informierte Ortsvorsteher Rolf Hasenfratz (Munzinger Wählergemeinschaft) zunächst über den Stand beim Thema "Jugendarbeit". Er teilte mit, dass das in der April-Sitzung des Rates angeregte Treffen mit den Jugendlichen inzwischen stattgefunden und zu einem guten, konstruktiven Dialog geführt habe. "Die Jugendlichen haben auch Verständnis für unsere Seite gezeigt", so Hasenfratz. Er gehe davon aus, dass die Gespräche mit der Stadt auf Basis des an Bildungsbürgermeisterin Gerda Stuchlik und Oberbürgermeister Dieter Salomon weitergeleiteten Wunschkataloges in absehbarer Zeit stattfänden. Der Ortschaftsrat werde sich bemühen, den Wunsch der Jugendlichen nach einem Container auf dem Bolzplatz am südwestlichen Ortsausgang als Schutz gegen Unbilden der Witterung möglichst schnell zu realisieren. Ortschaftsrätin Kunigunde Stifel (Bürger für Munzingen) freute sich über die offene Gesprächsatmosphäre bei der Zusammenkunft mit den zwölf Jugendlichen: "Sie haben signalisiert, dass sie bereit sind, das Projekt mitzutragen."

Überhaupt nicht begeistert zeigte sich Hasenfratz hingegen, dass in der Nacht zum 1. Mai – ähnlich wie in Tiengen (die BZ berichtete) – Ortsschilder entwendet wurden: "Es ist ein Trauerspiel, dass Menschen so kurz denken." Die drei Schilder hätten eine wichtige Funktion für den Straßenverkehr. Die Suchaktion der Gemeindemitarbeiter sei ergebnislos verlaufen.

Zum Thema schneller Internetanschluss in den westlichen Ortschaften gab Hasenfratz bekannt, dass die Ortsverwaltung das von der Stadt in Auftrag gegebene Gutachten, das dem Gemeinderat noch vor den Sommerferien präsentiert werde, leider nicht bekommen habe. "Ich gehe jedoch davon aus, dass bis Ende 2017 deutliche Verbesserungen möglich sind."

Für Unmut sorgte die Vorgabe des Stadtplanungsamtes, dass bei der Einladung zur Diskussion des Perspektivplanes für die räumliche Entwicklung der Stadt in den nächsten 15 Jahren alle Ortschaften zusammen eingeladen sind. Als Ortschaften gelten jene acht Freiburger Stadtteile, die in den 1970er Jahren eingemeindet wurden und aufgrund von eigener Ortsverwaltung und Ortschaftsrat noch über Elemente von Selbstverwaltung verfügen.

Pro Ortschaft seien für die Perspektivplan-Diskussion außer dem Ortsvorsteher nur zwei Vertreter aus dem Rat zugelassen. Die Ortschaftsräte sahen keinen Sinn darin, dass so unterschiedliche Ortschaften wie Munzingen, Ebnet oder Hochdorf gemeinsam Perspektiven für die Planung entwerfen. "Ideal wäre es, wenn jede Ortschaft für sich über zukünftige Perspektiven berät", schlug Hasenfratz vor. Allenfalls könne er sich die Stadtteile am Tuniberg noch bei einem gemeinsamen Gespräch vorstellen.

Im Gegensatz zum Flächennutzungsplan sei die Planung noch nicht so festgelegt, sagte Klaus Riemann (Unabhängige Liste Munzingen): "Da kann man noch so richtig was entwerfen." Umso mehr ärgere er sich, dass die Chance zu einer echten Bürgerbeteiligung mit der Beschränkung auf die geringe Teilnehmerzahl unnötig verschenkt werde: "Das ist ein miserables Signal an die Räte."

Für vier Bauvorhaben, bei denen die Bauverwaltung die Meinung des Ortschaftsrates einholte, gab es jeweils einstimmig positive Rückmeldungen. Es ging um eine zweigeschossige Doppelhaushälfte im Neubaugebiet Kurzacker sowie den Bau von Garagen, eines Wintergartens und einer Überdachung.

**Sitzungsdauer:** 35 Minuten.

**Teilnehmer:** neun von zwölf Räten.

**Zuhörer:** sechs.

Autor: Eva Opitz